

Förderplanung – Aber wie?



Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer
der allgemeinbildenden Schulen
Mecklenburg-Vorpommerns

**Mecklenburg
Vorpommern** 

Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Institut für Qualitätsentwicklung
Werderstr. 124
19055 Schwerin

Die Handreichung wurde entwickelt in Kooperation mit der Landesarbeitsgruppe „Gemeinsamer Unterricht“, Unterrichtsberatern, Tutoren und dem Landesverband Sonderpädagogik Mecklenburg - Vorpommern.

Redaktion:

Katrin Wirth, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, Institut für Qualitätsentwicklung, Fachbereich Schul- und Unterrichtsentwicklung/Fortbildung/Beratung.

Mitgearbeitet haben:

- Bröder, Heike (Förderschule)
- Büscher, Regine (Grundschule)
- Dröse, Petra (Grundschule)
- Eimicke, Katrin (Förderschule)
- Ewert, Hilka (Grundschule)
- Fettig, Peggy (Förderschule)
- Fischer, Christine (Förderschule)
- Grotjohann, Cathrin (Förderschule)
- Haferkamp, Miriam (Förderschule)
- Hänsel, Sylvia (Regionale Schule)
- Haugwitz, Solveig (Förderschule)
- Jaschke, Inis (Gymnasium)
- Jülich, Marianne (Regionale Schule)
- Kurth, Constance (Förderschule)
- Mücke, Regina (Regionale Schule)
- Reckzeh, Barbara (Förderschule)
- Schulz, Iris (Förderschule)
- Schulze, Katrin (Förderschule)
- Zelck, Marion (Gesamtschule)

Ansprechpartnerin:

Katrin Wirth
Institut für Qualitätsentwicklung, Fachbereich Schul- und Unterrichtsentwicklung/Fortbildung/Beratung
Dreescher Markt 02
19061 Schwerin
Tel.: 0385 588 17813

Layout und Druck:

Turo Print GmbH
Zum Kirschenhof 16
19057 Schwerin
www.turoprint.de

Stand: Februar 2010



Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Aufgabe des Bildungssystems besteht darin, unseren Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl von Entwicklungschancen zu eröffnen und sie zu befähigen, den wachsenden Anforderungen der Wissensgesellschaft gerecht zu werden.

Der individuellen Förderung kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Daraus leiten sich wesentliche inhaltliche Schwerpunkte für Lehrende und Lernende ab, u. a. die Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen, Interessen und Neigungen, die Gestaltung individueller und differenzierter Lernprozesse sowie die zielgerichtete Entwicklung von Handlungskompetenz.

Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf schulische Bildung, die individuelle Fähigkeiten und Bedürfnisse berücksichtigt und fördert. Es ist die Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern, diesem Anspruch durch eine gezielte und geplante Förderung Rechnung zu tragen.

Ausgangspunkt einer individuellen Förderplanung bildet das schuleigene Förderkonzept als Teil des Schulprogramms. In diesem werden alle Rahmenbedingungen und Ressourcen erfasst, die eine optimale Förderung ermöglichen.

Die vorliegende Handreichung „Förderplanung – Aber wie?“ ist als praktische Arbeitshilfe gedacht. In ihr wird der Prozess der Förderplanung erläutert und durch Mustervorlagen für die Erstellung von individuellen Förderplänen ergänzt. Des Weiteren sind Ansprechpartner des Unterstützungssystems in Mecklenburg-Vorpommern benannt, die bei der Erstellung der Förderplanung bzw. der prozessbegleitenden Arbeit mit Förderplänen behilflich sein können.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Arbeit mit einem Förderplan erweist sich dann als notwendig, wenn Schülerinnen und Schüler in ihrem individuellen Lernprozess besonders begleitet und unterstützt werden müssen. Hierbei bieten Förderpläne ein Instrument, mit dem die individuelle Lernentwicklung eines Kindes dokumentiert und reflektiert wird.

Die Handreichung wurde von Pädagogen aller Schularten für Pädagogen aller Schularten erarbeitet und stellt eine erste Fassung dar, die stetig weiter entwickelt wird.

Mein besonderer Dank an dieser Stelle gilt der Arbeitsgruppe für ihr großes Engagement bei der Erstellung der Handreichung „Förderplanung – Aber wie?“.

Ihr

Henry Tesch

Einleitung

„Schule und Unterricht sind auf gleiche Bildungschancen für alle Schülerinnen und Schüler auszurichten. Eine den einzelnen Schülerinnen und Schülern angemessene Förderung von Fähigkeiten, Interessen und Neigungen ist zu gewährleisten. Schülerinnen und Schüler sind in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, individuellen Problemen ist durch geeignete Fördermaßnahmen entgegenzuwirken.“
(Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern, §4 Änderungsfassung vom 16.02.2009)

Förderplanarbeit ist ein wichtiger Aspekt in der Schulentwicklung und ein wesentlicher Bestandteil des schuleigenen Förderkonzepts.

Die vorliegende Handreichung kann Ausgangspunkt für schulinterne Evaluationsprozesse und Vereinbarungen sein.

Förderpläne bilden eine Grundlage für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Individuelle Förderpläne zielen auf die geeignete, individuelle Auswahl des schulischen Lernangebots, auf die Entscheidung für geeignete Strategien sowie auf die Gestaltung des Unterrichts.

Die Förderplanarbeit berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenslagen und Zukunftsperspektiven der Schüler¹.

Dabei werden individuelle entwicklungsspezifische Ziele mit fachlichen, auf Standards bezogenen Lernzielen verzahnt und das Lernen der einzelnen Schüler in den Kontext der Lerngruppe gestellt. Förderpläne orientieren sich an den vier Kompetenzbereichen und Kompetenzbereiche und in den für die verschiedenen Schularten gültigen Rahmenplänen (Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz).

Ein individueller Förderplan orientiert sich vorrangig an den Stärken und Fähigkeiten des Schülers und nicht an seinen Defiziten.

Die Schwerpunktsetzung von Fördermaßnahmen erfolgt nacheinander und zeigt Fortschritte auf. Wichtig ist, dass im individuellen Förderplan dokumentiert wird, in welcher Form alle Beteiligten (Schüler, Lehrer, Eltern u. a.) Verantwortung übernehmen und dieser gerecht werden. Förderplanung ist ein offener, dynamischer Prozess; daraus ergibt sich die Notwendigkeit der regelmäßigen Ergänzung, Überarbeitung oder Veränderung des Förderplanes.

Die gemeinsame Förderplanung, der Austausch über Fördermaßnahmen und die gegenseitige Unterstützung im Prozess der Zusammenarbeit bringt eine Entlastung in der pädagogischen Arbeit.

Die aufgezeigten Mustervorlagen können als Arbeitsgrundlage dienen.

Es gibt nicht DEN individuellen Förderplan!

Da für die Schüler individuelle Förderpläne erstellt werden sollen, kann die Darstellungsweise natürlich variieren und den persönlichen Nutzungsmöglichkeiten entsprechend abgeändert werden.

Es ist aber zu beachten, dass die zentralen Grundsätze einer Förderplanung berücksichtigt werden.

¹ Bei Personenbezeichnungen wird die kürzere „männliche“ Form verwendet. Im Folgenden sind darunter immer weibliche und männliche Personen zu verstehen

Inhaltsverzeichnis

I.	Allgemeiner Teil	7
1	Individuelle Förderplanung in den Schulen Mecklenburg-Vorpommerns... 7	7
1.1	Auftrag, Notwendigkeit und Rechtsgrundlagen	7
1.2	Förderplanung als Bestandteil des schuleigenen Förderkonzeptes	8
2	Der individuelle Förderplan	10
2.1	Zentrale Grundsätze einer praxisnahen und kompetenzorientierten Förderplanung	10
2.2	Aufbau eines individuellen Förderplans	10
2.3	Empfehlungen zur Erstellung von individuellen Förderplänen.....	11
2.4	Organisatorische Hinweise zum Umgang mit dem individuellen Förderplan	12
II.	Mustervorlagen	13
III.	Anhang	30
IV.	Literatur	30
V.	Weiterführende Literaturhinweise/ Links (Auswahl)	32
VI.	Glossar	33

Aufbau der Handreichung

Die Handreichung umfasst **drei Teile**.

Der **erste Teil** (Abschnitte 1 und 2 - Allgemeiner Teil) geht zunächst auf Notwendigkeit und rechtliche Grundlagen der individuellen Förderplanung in den Schulen Mecklenburg-Vorpommerns ein.

Daran schließen sich Aussagen zur Förderplanung als Bestandteil des schuleigenen Förderkonzepts an.

Des Weiteren werden in Übersichten wesentliche Grundsätze der Förderplanung und der Aufbau eines individuellen Förderplans aufgezeigt sowie Empfehlungen zur Erstellung gegeben.

Im **zweiten Teil** (Abschnitt 3 - Mustervorlagen) finden Sie verschiedene Materialien für Erhebungsbögen, individuelle Förderpläne, Verträge bzw. Vereinbarungen sowie für die Dokumentation.

Die aufgeführten Materialien und Beispiele verstehen sich als Anregungen. Jede Schule entscheidet in Eigenverantwortung darüber, in welcher Weise und in welchem Umfang diese Materialien verwendet werden sollen; an schulinterne Bedingungen und an individuelle Bedürfnisse der Schüler anpasst.
In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals darauf hinweisen:

Es gibt nicht DEN individuellen Förderplan!

Der **dritte Teil** (Abschnitt 4 - Anhang) enthält weiterführende Verweise.

Hinweise auf das Unterstützungssystem in Mecklenburg-Vorpommern geben Ihnen die Möglichkeit, sich bei Fragen der Förderplanung an verschiedene Ansprechpartner zu wenden.

Zusätzlich sind alle Materialien im Internet unter der Adresse www.bildung-mv.de abrufbar.

I. Allgemeiner Teil

1 Individuelle Förderplanung in den Schulen Mecklenburg-Vorpommerns

1.1 Auftrag, Notwendigkeit und Rechtsgrundlagen

Die Förderung jedes einzelnen Schülers dient der Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und erfolgt auf der Grundlage individueller Förderpläne.
(Vgl. aktuelle Fassung des Schulgesetzes in den §§13, 15, 16, 17, 18, 19, 36 und 64)

Dementsprechend sind Förderpläne zu erstellen

- für Schüler mit Entwicklungsverzögerungen
- für Schüler mit spezifischen Lernrückständen
- für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- für Schüler mit speziellen Begabungen

Gesetzliche Grundlagen/ Verwaltungsvorschriften

Ein individueller Förderplan muss für versetzungsgefährdete Schüler der Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres erstellt werden (Vgl. §64 Abs.1 des Schulgesetzes).

Für Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in Schulen Mecklenburg-Vorpommerns müssen an allen Schularten individuelle Förderpläne erstellt werden (Vgl. Pkt.5 Verwaltungsvorschrift, Bestimmungen zur Eingliederung und zum Schulbesuch von Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache in Schulen Mecklenburg-Vorpommerns vom 14.05.2006).

Individuelle Förderpläne müssen für hochbegabte Schüler erstellt werden (Vgl. §4 Verordnung zur Beschulung hochbegabter Schüler im Sekundarbereich vom 10.08.2009).

Für Schüler, die in Diagnoseförderklassen beschult werden, muss ein individueller Förderplan erstellt werden (Vgl. §2 Diagnoseförderklassenverordnung–DFKVO M-V vom 27.04.2009).

Für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen muss ein individueller Förderplan erstellt werden (Vgl. Pkt.4 Verwaltungsvorschrift „Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen“ vom 08.09.2005).

Alle Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf müssen einen individuellen Förderplan erhalten (Vgl. §7 der Förderverordnung Sonderpädagogik-FöSoVO vom 02.09.2009).

Die Förderplanung, die die pädagogische Diagnostik einschließt (Vgl. Kapitel 1.2) erfolgt an allen Schularten durch das zuständige Förderplanteam der jeweiligen Schule (Vgl. Förderplankreislauf Kapitel 2.3). Erweisen sich an den Grund-, Regional- und Gesamtschulen sowie Gymnasien alle notwendigen pädagogischen Fördermaßnahmen als nicht ausreichend, kann durch die zuständige Schule mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten ein Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs eingeleitet werden.

Individuelle prozessbegleitende Diagnostik gemäß der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte (Hören, Sehen, körperliche und motorische Entwicklung, geistige Entwicklung, Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, Unterricht kranker Schüler) liegt in der Verantwortung von Sonderpädagogen. Die Erstellung, Umsetzung und Dokumentation der Förderplanung erfolgt in Kooperation mit den jeweiligen Lehrkräften der Schule und kann integrativ, kooperativ oder separativ durchgeführt werden (Vgl. Förderverordnung Sonderpädagogik-FöSoVO vom 02.09.2009).

Die Förderplanung bei Lernbeeinträchtigungen im mathematischen Bereich (LimB) und/ oder bei einer Lese-Rechtschreib-Störung (LRS) wird durch speziell ausgebildete Lehrkräfte fachlich begleitet (ebenda).

1.2 Förderplanung als Bestandteil des schuleigenen Förderkonzeptes

Die individuelle Förderung jedes Schülers setzt ein Förderkonzept der Schule voraus, welches Bestandteil des Schulprogramms sein sollte. Das Konzept ist insbesondere auf den Unterricht gerichtet. Unterrichtsimmanente Förderung ist vor allem durch binnendifferenzierende Maßnahmen zu realisieren.

Das vorliegende Beispiel gibt eine grobe Übersicht zur individuellen Förderung von Schülern in einem Förderkonzept einer Schule und muss entsprechend der konkreten Bedingungen an Schule modifiziert werden.

Zur Ermittlung von Ressourcen an der Schule bieten folgende Fragen eine Orientierung:

- Welche Formen der Förderung werden an der Schule bereits genutzt?
(Stärken-Schwächen-Analyse)
- Welche Fördermöglichkeiten (personell/institutionell) können noch einbezogen werden?
(Schulsozialarbeiter, Ganztagsangebote, Wettbewerbe usw.)

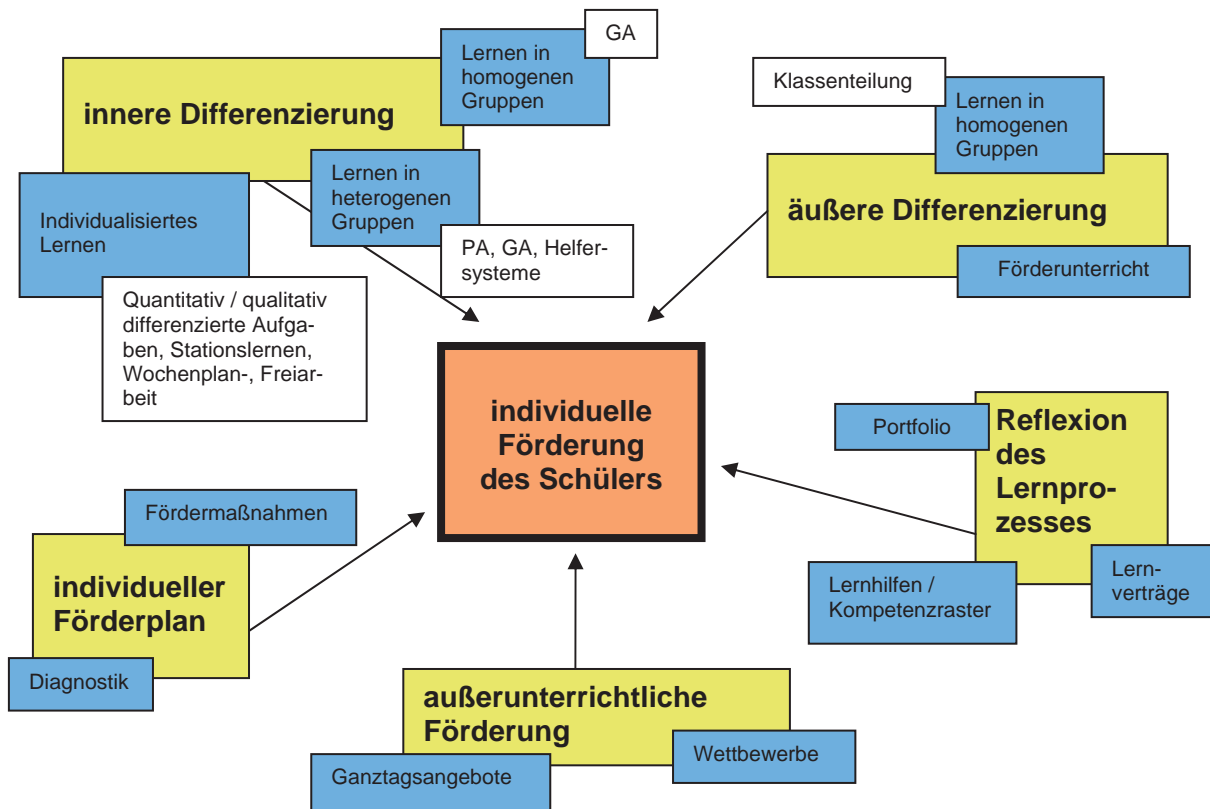


Abb.: Beispiel für ein Förderkonzept

Der individuelle Förderplan ist damit nur ein Baustein des schuleigenen Förderkonzepts und muss im Kontext mit allen anderen Förderbausteinen verstanden und umgesetzt werden.

In der Schule konkret festgelegte Verantwortlichkeiten sowie die verbindliche Zusammenarbeit von Lehrern in Teams (auf Jahrgangsstufen- und Fachgruppenebene) sind hierfür eine wesentliche Voraussetzung (Vgl. Kapitel 3.2).

Die Erstellung eines individuellen Förderplans verlangt dem Lehrer allgemeine Kompetenzen in der pädagogischen Diagnostik ab. Gemeint ist damit die Erfassung aller Informationen zu den Lernvoraussetzungen, Lernprozessen und zum Lernstand eines Schülers, die für eine gezielte Unterstützung des Einzelnen wichtig sind. Allgemeine diagnostische Zugänge, wie Beobachtungen, die Kind – Umfeld – Analyse, Befragungen, Vergleichsarbeiten, Zensuren usw. ermöglichen den Lehrern an Schulen den allgemeinen pädagogischen Förderbedarf eines Schülers zu erkennen.

Im Sinne einer Prozessdiagnostik muss das jeweilige Förderplanteam neben dieser Analyse der Gegebenheiten Veränderungen beobachten, Schlussfolgerungen ableiten und Entscheidungen treffen.

Pädagogische Diagnostik und Förderung im Unterricht ergeben eine optimale Passung der Angebote an die Lernausgangslage der Schüler. Diagnostik, Didaktik, Förderung und Beratung stehen somit in einem engen Zusammenhang.

2 Der individuelle Förderplan

2.1 Zentrale Grundsätze einer praxisnahen und kompetenzorientierten Förderplanung

1. Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven

- Rolle des Schülers als Akteur seiner Entwicklung
- Eltern als Kooperationspartner
- Lehrkräfte/ Lehrerteam
- Klassenteam

2. Konkrete/abrechenbare Ziele und überschaubare Zeitspanne

- Festlegung auf ein bis zwei Förderziele in einem überschaubaren Zeitraum
- Prioritäten setzen

3. dynamische Fortentwicklung (Prozesscharakter)

- Flexibilität (Anpassung an neue Ausgangslage)
- kritische Reflexion
- Aktualisierung

4. Verbindlichkeit

- Einbeziehung aller am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten mit konkreten Aufgaben

2.2 Aufbau eines individuellen Förderplans

Den zentralen Grundsätzen entsprechend beinhaltet ein Förderplan folgende allgemeine Elemente:

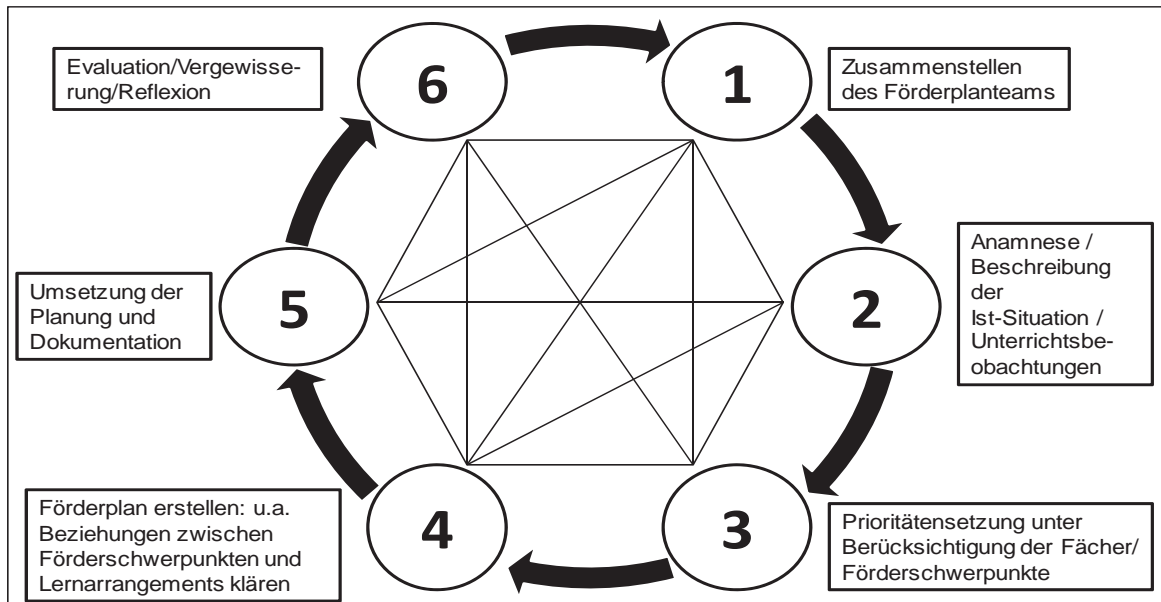
- Angaben zur Person (formale Daten/ Stammdaten)
- Beschreibung der Lernausgangslage (Ist-Zustandsbeschreibung mit Stärken- und Schwächenanalyse)
- Förderschwerpunkte
- zeitlich überschaubare Förderziele mit konkreten Fördermaßnahmen
- Beteiligte (Verantwortlichkeiten – Wer, wofür und in welchem Zeitrahmen?)
- Evaluation/ Reflexion

So sollte ein Förderplan sein:

- kurz und knapp (Konzentration auf das Wesentliche)
- realistisch
- praktikabel
- konkret (möglichst präzise Handlungsaufträge)
- transparent (mit Kollegen, Schülern, Eltern abgesprochen bzw. erarbeitet)

2.3 Empfehlungen zur Erstellung von individuellen Förderplänen

Die Erstellung eines Förderplans ist ein Baustein im differenzierten Kreislauf der Förderplanung und folgt im Wesentlichen den folgenden sechs Stationen der Förderplanung.



© Dr. Katrin Höhmann 2004

① Zusammenstellen des Förderplanteams

- Festlegen des Personenkreises (Lehrkräfte, Eltern, Schüler, außerschulische Partner)

② Anamnese/ Ist-Standsanalyse

- z. B. durch: Lern- und Verhaltensbeobachtungen
Schülerselbstbeurteilungen
Klassenarbeiten
standardisierte Tests (z.B. VERA, EVA) und
Gespräche mit Schülern und Eltern

③ Prioritätensetzung

- Bestimmen vordringlicher Förderschwerpunkte entsprechend der vier Kompetenzbereiche
- Ableitung der Förderziele, die sich am Kompetenzniveau des Schülers orientieren

④ Förderplannerstellung

- Festschreibung der Fördermaßnahmen
z.B.: Auswahl von Lernmaterialien, Konzepten, Methoden
Maßnahmen zur Binnendifferenzierung
Lernverträge
Förderunterricht

- Verabredung von Zuständigkeiten
- Festlegung des zeitlichen Rahmens

⑤ Umsetzung der Planung und Dokumentation

- Förderung schwerpunktmäßig und unterrichtsimmanent
- skizzenhafte Dokumentation der Lernentwicklung (Förderübersicht/ Protokoll)

⑥ Evaluation/ Reflexion

- Prüfung der gesetzten Fördermaßnahmen auf ihre Wirksamkeit bezüglich der Zielstellung

2.4 Organisatorische Hinweise zum Umgang mit dem individuellen Förderplan

Zusammenstellen des Förderplanteams

Es ist sinnvoll, wenn alle am Erziehungs- und Lernprozess eines Schülers mitwirkenden Personen in die Förderplanerstellung einbezogen werden.

Dazu sollten gehören:

- Lehrkräfte, die den Schüler unterrichten,
- die Eltern,
- der Schüler selbst und
- ggf. außerschulische Einrichtungen bzw. Kooperationspartner.

Fortschreibung

Jeder Förderplan unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung.

Diese Reflexion ist Ausgangsbasis für die Fortschreibung eines Förderplanes.

In welchen zeitlichen Abständen darüber reflektiert wird, unterliegt den konkreten Zielstellungen und Fördermaßnahmen.

Hilfreich dabei können z.B. folgende Fragen sein:

- Entsprechen die Ergebnisse den Förderzielen?
- Sind auch unbeabsichtigte Wirkungen eingetreten?
- Zeigen sich qualitative Veränderungen?
- Stimmt das Verhältnis von Aufwand und Wirksamkeit?
- Gibt es alternative Wege zur Erreichung des angestrebten Ziels?

Aufbewahrung

Über die Aufbewahrung der Förderpläne entscheidet die Schule eigenständig.

Die Förderpläne müssen jederzeit allen involvierten Kollegen zugänglich sein.

Weitergabe

Die Weitergabe des Förderplanes bei einem Schulwechsel sollte im Interesse der stetigen Entwicklung der Schülerpersönlichkeit in Absprache mit den Erziehungsberechtigten gewährleistet werden.

II. Mustervorlagen

Erhebungsbögen	14
Erhebungsbogen zur Erstellung eines Förderplans (Sozial- und Selbstkompetenz)	14
Erhebungsbogen zur Erstellung eines Förderplans (Fach- und Methodenkompetenz)	15
Beobachtungsbogen Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz (v.a. Grundschule)	16
Beobachtungsbogen für den Anfangsunterricht	17
Beobachtungsbogen Sozialkompetenz	19
Schülerdaten zum individuellen Förderplan	20
Individuelle Förderpläne	21
Lernvertrag	26
Lernvereinbarung	27
Zielvereinbarung	28
Dokumentation zum individuellen Förderplan	29

Hinweis: Welche(s) Muster eine Schule wählt, entscheidet sie selbst.

Erhebungsbogen zur Erstellung eines Förderplans (Sozial- und Selbstkompetenz)

Ersterhebung Schuljahr: _____ / ____ Folgerhebung Schuljahr: _____ / ____

Name: _____ Klasse: _____ geb. _____

Bewertungsgrade:

++ vorbildlich + gut 0 zufrieden stellend - entwicklungsbedürftig

Sozial- und Selbstkompetenz	Fach 1 1. Hj.2.Hj	Fach 2 1. Hj.2.Hj	Fach 3 1. Hj.2.Hj	Bemerkungen:* (z.B. besondere Maßnahmen)
Letzte Zeugnisbewertung				
Arbeitsverhalten 1. Anstrengungsbereitschaft - arbeitet konzentriert über längere Zeit - strengt sich an - erkennt Schwierigkeiten - zeigt Initiativen - erledigt alle schriftlichen Arbeiten - erledigt HA 2. Zuverlässigkeit - erscheint pünktlich - hält sich an Absprachen - geht mit Arbeitsmaterialien ordentlich um - hat vollständige AM 3. Selbstständigkeit - setzt sich selbst Ziele und verfolgt sie - führt eine Selbstkontrolle durch - setzt sich mit Problemstellungen auseinander - sucht selbst Lösungen				
Sozialverhalten 1. Umgangsformen - ist höflich - hinterlässt Arbeitsplatz ordentlich - hält Schulordnung und Gruppenregeln ein 2. Teamfähigkeit - übernimmt Aufgaben in der Klasse - steht für eigenes Handeln - übernimmt Verantwortung - stimmt sich in der Gruppe ab - ist kritikfähig - respektiert Verhalten, Meinungen... anderer - bietet Hilfe an				

Erhebungsbogen zur Erstellung eines Förderplans (Fach- und Methodenkompetenz)

Ersterhebung Schuljahr: _____ / ____ Folgerhebung Schuljahr: _____ / ____

Name: _____ Klasse: _____ geb. _____

Legende zur Ergänzung der Tabelle:

++ weit über Durchschnitt
- unter Durchschnitt

+ über Durchschnitt
-- weit unter Durchschnitt

o Durchschnitt
* in Worten ergänzen

Fachwissen Fachkompetenzen Methodenkompetenzen	Fach 1 1.Hj.2.Hj.	Fach 2 1.Hj.2.Hj.	Fach 3 1.Hj 2.Hj.	Bemerkungen: * (z.B. besondere Maßnahmen)
Letzte Zeugnisnote				
Basiswissen abrufbar vorhanden				
Fachbezogene Leistungsbereitschaft				
Regelkenntnisse				
Regelanwendung und Reproduktion				
Mündliche Ausdrucksfähigkeit				
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit				
Lesefertigkeiten				
Inhaltliches Textverständnis				
Umsetzung von Fragestellungen				
Lehrererklärungen verstehen				
Arbeitsanweisungen verstehen				
Fachspezifische Lesekompetenz				
Fachspezifische Arbeitsweisen				
Fähigkeit zur Ergebnisdarstellung				
Fachübergreifendes Denken und Transfer				
Ordnung am Arbeitsplatz				
Fähigkeit zur Partner- bzw. Gruppenarbeit				

Besondere Teilleistungen - Stärken -			
Besondere Teilleistungen - Schwächen -			

Beobachtungsbogen Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz
(v.a. Grundschule)

Beobachtungsbogen für _____

Klasse/Schuljahr: _____

Fach: _____

Bewertungsgrade:

++ = immer / + = meistens / - = selten / -- = nie

Lernvoraussetzungen	++	+	-	--
Wahrnehmung				
Orientierung im Raum				
visuelle Wahrnehmung				
auditive Wahrnehmung				
Raum-Lage-Beziehungen				
...				
...				
Motorik				
Lateralität				
Körperwahrnehmung				
feinmotorische Fertigkeiten ...				
grobmotorische Fertigkeiten ...				
...				
...				
Sprache				
Artikulation				
Sprechfähigkeit				
Satzbildung				
Wortschatz				
...				
...				
Kompetenzen	++	+	-	--
Sachkompetenz/Fachkompetenz				
fachbezogene Aussagen				
verfügt über anwendungsbereites Wissen				
versteh Sachverhalte				
erkennt Zusammenhänge				
...				
...				
Methodenkompetenz				
beherrscht die Lernstrategie ...				
beherrscht die Lerntechnik ...				
informiert sich				
präsentiert Ergebnisse				
hält Ordnung am Arbeitsplatz				
...				
...				
Sozialkompetenz				
nimmt aktiv Kontakt auf				
löst Konflikte angemessen				
kooperiert mit anderen				
auf andere eingehen				
kann sich ein- und unterordnen				
...				
...				
Personale Kompetenz/Selbstkompetenz				
wendet Selbstkontrolle an				
motiviert sich				
hat Selbstvertrauen				
...				
...				

Bemerkungen:

(gegebenenfalls Rückseite nutzen)

Beobachtungsbogen für den Anfangsunterricht

Ersterhebung Schuljahr: _____ / _____ Folgerhebung Schuljahr: _____ / _____

Name: _____ Vorname: _____ Klasse: _____

Bewertungsgrade:

++ = immer / + = meistens / - = selten / -- = nie

1. Arbeitsverhalten	++	+	-	--
benutzt die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel				
sucht mit Ausdauer Lösungswege				
führt Arbeiten sauber und sorgfältig aus				
arbeitet für kurze Zeit konzentriert und still				
hält eigenen Arbeitsplatz in Ordnung				
arbeitet selbstständig				
hat ein angemessenes Arbeitstempo				
muss nicht ständig zum Weiterarbeiten aufgefordert werden				
zeigt Interesse				
meldet sich häufig im Unterricht				
2. Sozialverhalten	++	+	-	--
arbeitet ohne andere zu stören				
arbeitet mit anderen Kindern zusammen				
hilft jemandem, der Schwierigkeiten hat				
trägt Meinungsverschiedenheiten und Streit ohne Gewalt aus				
kommt mit anderen Kindern gut aus und schließt niemanden aus				
kann warten, bis sie/er an der Reihe ist				
lässt sich von der Lehrkraft in seinem Verhalten beeinflussen				
3. Selbstkompetenz	++	+	-	--
schätzt seine Fähigkeiten realistisch ein				
erkennt seine Neigungen und Interessen				
handelt in wechselnden Situationen angemessen				
äußert seine Empfindungen anderen gegenüber frei				
bewältigt altersgemäße Anforderungen selbstständig				
hält sich an Vereinbarungen				
hält sich an Spielregeln				
reagiert angemessen auf Misserfolgserlebnisse				
4. Gedächtnis	++	+	-	--
zeichnet ein (einfaches) Muster aus dem Gedächtnis nach				
spricht (einfache) Sätze richtig nach				
kann sich einen Arbeitsauftrag merken				
kann sich Gelerntes lange merken				
kann eine Geschichte sinngemäß wiedergeben				
5. Feinmotorik	++	+	-	--
schneidet mit der Schere genau aus				
malt sorgfältig aus				
klebt sauber mit dem Klebestift				
benutzt Hilfsmittel angemessen zum richtigen Gebrauch				
öffnet oder schließt Verschlüsse richtig				
kann beim Malen/Schreiben Begrenzungen einhalten				
hat eine lockere Schreibhaltung				
schreibt in die Rechenkästchen				
schreibt gelernte Zahlen/Buchstaben im richtigen Ablauf				
6. Visuelle Wahrnehmung	++	+	-	--
hält den Blickkontakt zur Lehrkraft während mdl. Arbeitsphasen				
kann Farben unterscheiden und benennen				
findet eine gefragte Form in einer Reihe				
differenziert Gestaltmerkmale (groß-klein, rund-eckig usw.)				
kann Bilder in eine sinnvolle Ordnung bringen				
setzt Muster richtig fort				
verfolgt einen Gegenstand gleichmäßig mit den Augen				

kann Punkte miteinander verbinden				
zieht vorgegebene Linien ohne große Abweichungen nach				
kann Puzzles zusammensetzen Anzahl der Teile:				
7. Auditive Wahrnehmung	++	+	-	--
merkt sich Arbeitsaufträge				
erkennt verschiedene Geräusche und kann sie unterscheiden				
kann Geräuschfolgen wiedergeben				
unterscheidet verschiedene Tonhöhen und Lautstärken				
klatscht einen einfachen Rhythmus nach				
8. Handlungsplanung/-steuerung	++	+	-	--
kann Körperteile zeigen				
kann Körperteile benennen				
ist sicher beim Überkreuzen der Körpermittellinie				
unterscheidet rechts und links bei eigenen Körperteilen				
unterscheidet rechts und links bei Körperteilen des Gegenübers				
kennt die Raumbegriffe oben - unten, rechts - links, vor - hinten				
setzt die Begriffe in körperliche Bewegungen um				
gebraucht die Begriffe beim Beschreiben einer Situation richtig				
kann Bewegungen nachahmen				
nennt (mechanisch) die Wochentage und erkennt (einige) Tage				
unterscheidet zwischen den Tageszeiten				
9. Sprache	++	+	-	--
beteiligt sich spontan und aktiv am Gespräch				
erzählt zusammenhängend				
drückt sich klar und deutlich aus				
versteht einfache Fragen und gibt sinnvolle Antworten				
versteht und befolgt einfache Anweisungen				
spricht viel mit den Mitschülern				
findet bei sprachlichen Äußerungen die passenden Worte				
spricht in ganzen Sätzen				
spricht grammatikalisch richtig				
spricht alle Laute				
der Wortschatz ist altersentsprechend				
10. Lesen	++	+	-	--
erkennt die bisher gelernten Buchstaben				
schreibt gefragte Buchstaben auf				
liest bekannte Wörter ganzheitlich				
liest neue Wörter buchstabierend				
versteht die neuen Wörter				
erkennt in einem Text bekannte Wörter				
liest und versteht ganze Sätze mit bekannten Wörtern				
11. Rechnerisches Denken	++	+	-	--
benennt und schreibt die gelernten Zahlen richtig				
zählt selbstständig kleine Mengen ab				
erfasst eine Menge von fünf auf einen Blick				
zählt mechanisch bis zu 10 Gegenständen ab				
hat den Zahlenbegriff über die bisher gelernten Zahlen				
kennt die gelernten Operationszeichen und ihre Bedeutung				
kann die gelernten Operationen handelnd ausführen				
kann die gelernten Operationen mit den Symbolen ausführen und verstehen				

Bemerkungen:

Beobachtungsbogen Sozialkompetenz

Ersterhebung Schuljahr: ____/ ____ Folgerhebung Schuljahr: ____ / ____

Bewertungsgrade:

++ = immer / + = meistens / - = selten / -- = nie

Name:	Datum:	++	+	-	--
findet Kontakt zu Lehrkräften					
findet Kontakt zu Mitschülern					
hat Freunde in der Klasse					
kommt mit Mitschülern gut aus					
kann mit einem Partner zusammenarbeiten					
kann in der Kleingruppe kooperieren					
kann im Klassenverband kooperieren					
kann mit Freunden kooperieren					
kann mit jemandem zusammenarbeiten, den er / sie nicht so mag					
übernimmt Gemeinschaftsaufgaben					
setzt sich für gemeinsame Ziele ein					
hilft anderen aus eigenem Antrieb					
hält sich an individuelle Absprachen					
hält sich an gemeinsam besprochene Verhaltensregeln					
reagiert auf Verbote und Aufforderungen					
kann eigene Bedürfnisse angemessen äußern					
kann Bedürfnisse aufschieben					
erkennt und respektiert Bedürfnisse anderer					
toleriert die Besonderheiten anderer					
kann Kritik ertragen					
trägt zur Konfliktlösung bei					
versucht Meinungsverschiedenheiten gewaltfrei zu lösen					
übernimmt Verantwortung für eigenes Tun					
entschuldigt sich / bemüht sich um Wiedergutmachung					

Individueller Förderplan für das Schuljahr _____

Name: _____ Vorname: _____ Klasse: _____

	IST-Zustand: Stärken / Schwächen	Förderziele / Fördermaßnahmen	Verantwortlichkeiten – Wer, wofür und in welchem Zeitrahmen	Evaluation / Reflexion
Fachkompetenz (inhaltliches-fachliches Lernen, Wissen und Können, Transferfähigkeit, ...)				
Methodenkompetenz (Fähigkeit zum Wissenserwerb, Problemlösungsstrategien, Lernstrategien, Kommunikationstechniken, ...)				
Sozialkompetenz (Norm- und Regelverhalten/Kooperations-, Interaktionsverhalten, Kritikfähigkeit, ...)				
Selbstkompetenz (Lerneinstellung, Zuverlässigkeit, Selbsteinschätzung, ...)				

Datum / Unterschrift Schüler

Datum / Unterschrift Eltern

Datum / Unterschrift Lehrer

Individueller Förderplan für das Schuljahr _____

Name: _____ Vorname: _____ Klasse: _____

Kompetenzen	Lernausgangslage	Förderziele / Förderinhalte	Fördermaßnahmen	Organisation der Förderung und Verantwortung	Evaluation / Reflexion
Fachkompetenz Mathematik Deutsch Natur und Leben					
Methodenkompetenz Nachschlagen Organisieren Planen Ordnung halten Selbstkontrolle Gestalten					
Sozialkompetenz Kommunikation Kooperation Selbstständigkeit Emotionalität					
Selbstkompetenz Stärken, Schwächen erkennen Selbstvertrauen Motivation Werte					
Bereiche					
Wahrnehmung Visuell Auditiv Taktile Körperwahrnehmung Orientierung im Raum					
Motorik Grobmotorik Feinmotorik					
Sprache Sprechfähigkeit Gesprächsfähigkeit Phonologie Wortschatz Grammatik Schriftgebrauch					

Datum / Unterschrift Schüler _____

Datum / Unterschrift Eltern _____

Datum / Unterschrift Lehrer _____

Individueller Förderplan für das Schuljahr _____

Name: _____ **Vorname:** _____ **Klasse:** _____

Förderschwerpunkt _____ **Lernbereich** _____ **Sozialverhalten** _____ **Motorik** _____

(ankreuzen) **Wahrnehmung** _____ **Lern- und Arbeitsverhalten** _____ **Emotionalität** _____

Lernausgangslage Entwicklungsstand	Ziele nächste Lernschritte	Maßnahmen, Lernangebote Gestaltung der Lernsituation	verantwortliche Personen	Zeitraum	Prozessbeobachtung, Auswertung

Datum / Unterschrift Schüler

Datum / Unterschrift Eltern

Datum / Unterschrift Lehrer

Individueller Förderplan für:		
Klasse:	Klassenlehrer:	Schuljahr:
Individuelle Stärken und Schwächen		
Stärken		
Schwächen		
Förderchancen und Förderbedarf		
Förderschwerpunkte nach Priorität	Förderziele	
1.		
2.		
Konkrete Fördermaßnahmen zu den benannten Förderzielen		
1.		
2.		
Aktionsplan		
	Schwerpunkt 1	Schwerpunkt 2
Wer?		
Was?		
Mit wem?		
Bis wann?		
Feedback / Kontrolle		

Datum / Unterschrift Schüler

Datum / Unterschrift Eltern

Datum / Unterschrift Lehrer

Förderplan für das Schuljahr _____ für _____ Klasse _____

Nachteilsausgleich: ja / nein Formen des Nachteilsausgleichs: _____
 (Zutreffendes unterstreichen)

Deutsch (Lesen / Rechtschreiben) Englisch (Lesen / Rechtschreiben) 2. Fremdsprache (Lesen / Rechtschreiben)
 Mathematik andere Bereiche (benennen): _____

Bereich	Fehlerschwerpunkte	Fördermaßnahmen	Bemerkungen zum Leistungs- und Sozialverhalten
Rechtschreibung			
Lesen			
Fremdsprachen (bitte angeben)			
Mathematik			
andere Fächer			

Lernvertrag

zwischen: _____ und: _____
(Name der Schülerin / des Schülers) (Name des oder der Lehrenden)

Der Vertrag wurde am _____ geschlossen,

Die Beteiligten vereinbaren miteinander:

zum Bereich (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Unterricht

Hausaufgaben

Verhalten

Sonstiges: _____

...daran zu arbeiten, das folgende Ziel zu erreichen:

Die Lehrerin/der Lehrer verpflichtet sich, der Schülerin/ dem Schüler wie folgt dabei zu unterstützen, dass sie dieses Ziel erreichen kann:

Der Schüler / die Schülerin verpflichtet sich, zum Erreichen dieses Ziels, Folgendes zu berücksichtigen bzw. zu machen:

Das nächste Gespräch findet statt am: _____

Datum/Unterschrift Schüler(in)

Datum/Unterschrift Lehrer(in)

Lernvereinbarung

Schüler: _____

Klasse: _____

Darin bin ich gut:

Darin will/muss ich mich verbessern:

Meine Ziele kurzfristig: _____

Meine Ziele langfristig: _____

Das werden wir machen, damit die Ziele erfüllt werden können:

Schüler: _____

Schule: _____

Eltern: _____

So soll die Auswertung erfolgen: _____

Unterschrift Schüler

Unterschrift Lehrer

Unterschrift Eltern

Zielvereinbarung zur Arbeit mit dem individuellen Förderplan

Schüler: _____ Klasse: _____

Name der Eltern: _____

Zeitraum von: _____ bis: _____

Klassenlehrer: _____

Die oben genannten Personen vereinbaren gemeinsam, die im Förderplan beschriebenen Ziele umzusetzen.
Dazu verpflichten sich

- der Schüler

- die Eltern:

- der Lehrer:

Datum: _____

Schüler

Eltern

Klassenlehrer

III. Anhang

Beratungs- und Unterstützungssystem (Stand Januar 2010)

Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ MV)

An den vier regionalen Standorten des IQ MV wird das Unterstützungssystem durch die jeweiligen Regionalstellenleiter koordiniert:

Schwerin	Thomas Strubel	Tel. (0385) 588 17822
Rostock	Angelika Ehlert	Tel. (0381) 49 85 978
Neubrandenburg	Joachim Martin	Tel. (0395) 38 03 211
Greifswald	Beate Weinhardt	Tel. (03834) 77 59 18
Unterrichtsberater	Susanne Bluhm	Tel. (0385) 588 17814
Tutoren	Katrin Wirth	Tel. (0385) 588 17813

Landesarbeitsgruppe „Gemeinsamer Unterricht“ des Landes MV

Vorsitzende: Marion Zelck, IGS „Borwinschule“, Tel. (0381) 20 03 553

LRS-Leiteinrichtungen

Leitung:	Dr. Selma-Maria Behrndt	Tel. (03831) 45 26 65
Schwerin	Heidrun Materna	Tel. (03 85) 32 60 011
Rostock	Heike Macpolowski	Tel. (03 81) 67 07 150
Neubrandenburg	Monika Kölbl	Tel. (03 95) 36 99 203
Greifswald	Petra Dröse	Tel. (03 83 75) 22 570

IV. Literatur

- Becker, G./ Lenzen, K./ Stäudel, L./ Tillmann, K.-J./ Werning, R./ Winter, F. (Hrsg.): Heterogenität. Unterschiede nutzen- Gemeinsamkeiten stärken. Friedrich Jahresheft XXII, Friedrich-Verlag, Seelze 2004
- Horstkemper, M.: Fördern heißt diagnostizieren, Pädagogische Diagnostik als wichtige Voraussetzung für individuellen Lernerfolg, in: Becker, G./ Lenzen, K./ Stäudel, L./ Tillmann, K.-J./ Werning, R./ Winter, F. (Hrsg.), Diagnostizieren und Fördern: Stärken entdecken – Können entwickeln (Friedrich Jahresheft XXIV), Friedrich-Verlag, Seelze 2006, S. 4-7
- Werning, R.: Lern- und Entwicklungsprozesse fördern, Pädagogische Beobachtung im Alltag, in: Becker, G./ Lenzen, K./ Stäudel, L./ Tillmann, K.-J./ Werning, R./ Winter, F. (Hrsg.), Diagnostizieren und Fördern: Stärken entdecken – Können entwickeln (Friedrich Jahresheft XXIV), Friedrich-Verlag, Seelze 2006, S. 11-15
- Domsch, H./ Krowatschek, D.: Förderpläne - kein Problem. Beobachten, entwickeln, durchführen, evaluieren. AOL – Verlag 2006
- Eberwein, H./ Knauer, S. (Hrsg.): Lernprozesse verstehen: Wege einer neuen (sonderpädagogischen) Diagnostik, Beltz Verlagsgruppe, Weinheim 1998
- Höhm, K. (Hrsg.): Begabungsförderung in heterogenen Lerngruppen: Materialien zur Diagnostik, Förderpläne und Anregungen für die Unterrichtspraxis (Beiträge zur Bildungsforschung und Schulentwicklung, Bd. 25), Universität Dortmund - Institut für Schulentwicklung, Dortmund 2005
- Höhm, Dr. K.: Zukunft Bildung. Die sechs Stationen der Förderplanung. Friedrich-Verlag, Dortmund 2004 S.2f
- Klauer, K. J. (Hrsg.): Handbuch der pädagogischen Diagnostik (Schwann-Handbuch, Bd. 1), Schwann, Düsseldorf 1978
- Kliemann, S. (Hrsg.): Diagnostizieren und Fördern in der Sekundarstufe I: Schülerkompetenzen erkennen, unterstützen und ausbauen, Cornelsen-Scriptor, Berlin 2008
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Handreichung mit Empfehlungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen, Schwerin 2005
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Schulgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin 2009
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern: Verordnung zur Ausgestaltung der sonderpädagogischen Förderung (Förderverordnung Sonderpädagogik – FöSoVo), Mitteilungsblatt 9/2009
- Paradies, J./ Linser, H. J./ Greving, J.(Hrsg.): Diagnostizieren, fördern und fordern, Cornelsen-Scriptor, Berlin 2007
- Schubert, K./ Klein, M.: Das Politiklexikon (Bundeszentrale für Politische Bildung, Bd. 497), 4. Aufl., Bonn 2006
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (Hrsg.): Handreichung Förderplanung, Berlin 2006
- Weinert, F. (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen, Beltz Verlagsgruppe, Weinheim 200
- Portale:
- Bildungsserver Hessen: Online-Lernarchiv „Individuelle Förderplanung“
<http://www.bildung.hessen.de/foerderplaene/material/Individuelle.Foerderplaene.pdf>
http://download.bildung.hessen.de/unterricht/lernarchiv/dia_foe/ifp/kuehne_mat.pdf

V. Weiterführende Literaturhinweise/ Links (Auswahl)

Berndt, M.: Förderplankonzept – konkret und transparent, BVK Buch Verlag Kempen, 2005

Braun, D./ Schmischke, J. (Hsrg.): Kinder individuell fördern: Lernwege gestalten, Förderdiagnostik, Förderpläne, Förderkonzepte für die Klassen 1 bis 4, Cornelsen-Scriptor, Berlin 2008

Bundschuh, Kretschmann, Arnold: Förderpläne, Konflikte und professionelle Kooperation, in: Zeitschrift für Heilpädagogik (Bd. 56), München 2005, S. 2-13

Engel, A./ Hehemann, Ch./ Treiber, Heike: Fördern erleichtern mit Ritualen: 77 Spiele , Rhythmen und Lieder zur täglichen individuellen Förderung der Motorik und der Sprache, Mildenerger Verlag, 2. Aufl., Offenburg 2008

Engel, A.: Lernen erleichtern, Diagnose von Lernvoraussetzungen: individuelle Förderpläne, Förderbeispiele, Mildenerger Verlag, Offenburg 2005

Flöttmann Verlag GmbH (Hrsg.): Förderplan und Bildungsbericht für Grundschulen, Flöttmann Verlag, Gütersloh 2006

Gillert, B./ van de Kamp, Jutta: Beobachtungsheft 1./ 2. Schuljahr: Lernprozesse erfassen – Lernentwicklungen dokumentieren, Beobachtungsbögen mit Excel-Klassenlisten inkl. editierbaren Teten für Förderpläne auf CD-ROM (Grundschule Plus), Cornelsen Verlag, Berlin 2009

Gillert, B./ van de Kamp, Jutta: Beobachtungsheft 3./ 4. Schuljahr: Lernprozesse erfassen – Lernentwicklungen dokumentieren, Beobachtungsbögen mit Excel-Klassenlisten inkl. editierbaren Teten für Förderpläne auf CD-ROM (Grundschule Plus), Cornelsen Verlag, Berlin 2009

Hartke, B./ Vrban, R.: Schwierige Schüler-was kann ich tun? 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten, Persen Verlag, Buxtehude 2008

Kretschmann, R./ Arnold, K.-H.: Förderpläne, Konflikte und professionelle Kooperation, in: Zeitschrift für Heilpädagogik (Bd. 56), München 2005, S. 2-13

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern; Landesarbeitsgruppe „Gemeinsamer Unterricht“ (Hrsg.): Handreichung gemeinsamer Unterricht in Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin 2003

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen, Mitteilungsblatt Nr. 10/ 2005

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur Schleswig-Holstein (Hrsg.): Kinder mit besonderen Begabungen: Erkennen - Beraten – Fördern, Kiel 2004

Schmitt, S./ Franzen, R./ Silkenbeumer, M.: Förderplan-Bausteine GS: Kooperation, Partner und Teamarbeit individuell erleben und reflektieren, Klasse 1-4 (Individuelles Kompetenztraining im Klassenverband), AOL-Verlag, Lichtenau 2007

Schmitt, S./ Franzen, R./ Silkenbeumer, M.: Förderplan-Bausteine Sek. I: Kooperation, Klasse 5-10 (Individuelles Kompetenztraining im Klassenverband), AOL-Verlag, Lichtenau 2007

Schmitt, S./ Franzen, R./Silkenbeumer, M.: Förderplan-Bausteine GS: Kommunikation, Partner und Teamarbeit individuell erleben und reflektieren, Klasse 1-4 (Individuelles Kompetenztraining im Klassenverband), AOL-Verlag, Lichtenau 2007

Schmitt, S./ Franzen, R./Silkenbeumer, M.: Förderplan-Bausteine Sek. I: Kommunikation, Klassen 5-10 (Individuelles Kompetenztraining im Klassenverband), AOL-Verlag, Lichtenau 2007

Portale:

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/gemeinsamerunterricht/foerderplanung>

<http://www.foerderplan.de>

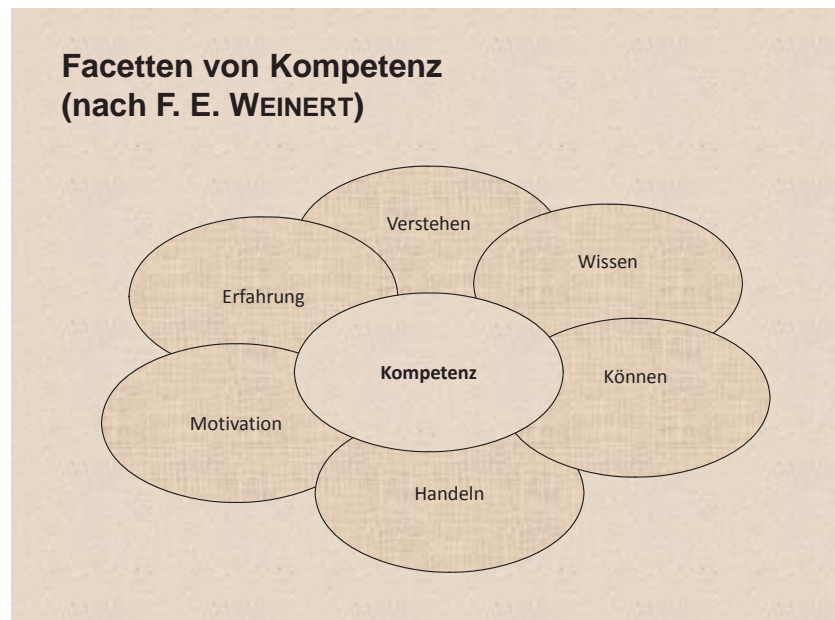
http://www.bildung-mv.de/de/schule/qualität/vergleichsarbeit_kl6/Foerderplanung/

VI. Glossar

Die in der Pädagogik verwendeten Begriffe werden häufig uneinheitlich gebraucht. Durch die Definitionen der im Folgenden aufgeführten Begriffe soll der Zugang zu dieser Handreichung erleichtert werden. Sie nehmen weitestgehend Bezug auf die Thematik der Förderplanung.

Beobachtung	Beobachtung (Sehen und Hören) als das primäre Instrument der Ist-Erfassung im Bereich des Lernverhaltens muss eine zielgerichtet geplante, methodisch gesicherte und prozessbegleitende Aktivität sein, die eine weitestgehend objektive Dokumentation erlaubt.
Evaluation/ Reflexion	Mit Hilfe der Evaluation wird beschrieben und bewertet, inwieweit die gesetzten Ziele erreicht wurden, das Lernarrangement gegriffen hat und die durchgeführte Förderung erfolgreich war. Die Evaluation bereitet so den neuen Förderkreislauf vor (nach Höhmann 2004). Die Daten können über die vier Methoden Befragung, Beobachtung, Test und Materialanalyse erfasst werden. Eine Selbstevaluation sollte immer Bestandteil der Datenerhebung sein.
Förderschwerpunkt	Förderschwerpunkte orientieren sich an den Kompetenzbereichen (Fach-, Methoden-, Selbst-, Sozialkompetenz), schulinternen Lehrplänen und Bildungsstandards.
Förderziele	Förderziele sind konkrete, verbindliche, realisierbare, zeitlich festgelegte, mit allen Beteiligten abgestimmte Festlegungen zur individuellen Förderung eines Schülers.
Gemeinsamer Unterricht (GU)	„Bei Gewährleistung der räumlichen, sächlichen und personellen Voraussetzungen findet möglichst wohnortnah gemeinsamer Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf in der allgemeinen Schule ... statt.“ (Schulgesetz § 35(1)) Die Förderverordnung beschreibt folgende sonderpädagogische Schwerpunkte: Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Hören, Sehen, Unterricht kranker Schülerinnen und Schüler (FöSoVO 2009). Die Erstellung, Umsetzung und Dokumentation des Förderplans für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegt in der gemeinsamen Verantwortung aller an der Förderung beteiligten Lehrkräfte.
Integration	Im engeren Sinne wird Integration im Zusammenhang mit der Sonderpädagogik als Integration benachteiligter Schüler gefasst. Je nach Ausgangslage des einzelnen Schülers erfolgt die Förderung (zielgleich/ zieldifferent) unterrichtsimmanent, unterrichtsbegleitend und/oder unterrichtsergänzend.
Kompetenz	Kompetenz ist eine Disposition, die Personen befähigt, Problemlösungsstrategien zu entwickeln und diese in variablen Si-

tuationen erfolgreich anzuwenden. Die individuelle Ausprägung der Kompetenz wird durch Fähigkeiten, Wissen, Verstehen, Können, Handeln, Erfahrung und Motivation bestimmt (nach Weinert 2001).



Kooperation

„Kooperation ist eine Strategie, die auf Zusammenarbeit und Austausch mit anderen basiert und zielgerichtet den eigenen Nutzen auf den Nutzen des Kooperationspartners abstimmt.“ (Schubert/ Klein 2006) Kooperation in der pädagogischen Arbeit meint das Zusammenwirken von allen Beteiligten u.a. bei der Erstellung von Förderplänen sowie der Umsetzung und Evaluation der Maßnahmen.

Nachteilsausgleich

„Der Nachteilsausgleich dient der Kompensation der durch die Beeinträchtigung entstehenden Nachteile.“ (FöSoVO 2009) Die Form des Nachteilsausgleichs ist im Förderplan zu dokumentieren.

Pädagogische Diagnostik

Pädagogische Diagnostik ist das differenzierte Erkennen und Benennen von Kompetenzen und Voraussetzung für eine gezielte und wirkungsvolle Förderung des Schülers. Sie „dient nicht der Auslese, sondern als Fundament für kommende Unterrichtsprozesse.“ (Kliemann, Cornelsen Scriptor)
Statusdiagnostik richtet sich auf die Erfassung des Zustandes einer Person.
Prozessdiagnostik richtet sich auf die Erfassung der Aspekte, die einen Veränderungsprozess ermöglichen (nach Werning 2006).

Schuleigenes Förderkonzept	Im Förderkonzept legt die Schule Schwerpunkte unter Berücksichtigung der materiellen, personellen und sächlichen Voraussetzungen fest, um jedem Schüler aufgrund ihrer/ seiner Leistung, Begabung und Neigung, Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten höhere Entwicklungschancen anzubieten.
Sonderpädagogischer Förderbedarf	„Sonderpädagogischer Förderbedarf ist bei Schülern gegeben, die in ihren Entwicklungs-, Lern- und Bildungsmöglichkeiten so eingeschränkt sind, dass sie, um ihren Lernerfolg zu sichern, im Unterricht zusätzliche sonderpädagogische Maßnahmen benötigen.“ (FöSoVO 2009, §4)
Sonderpädagogische Förderschwerpunkte	s. <i>Gemeinsamer Unterricht</i>
Teilleistungsstörungen	Teilleistungsstörungen sind besondere Schwierigkeiten in der Aneignung und im Umgang mit der Schriftsprache (LRS) und im Rechnen (LimB), die eindeutig von allgemeinen schulischen Schwierigkeiten abgegrenzt und in einem speziellen Diagnostikverfahren festgestellt werden.